

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 158.

Dienstag den 9. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Hofkammeramt Waiblingen.
Wegbauakkoord.

Am

Samstag den 13. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Rathhause in Schnaitz die Arbeiten zur Korrektur des sogenannten Zolterwiesenswegs zwischen Schnaitz und Baach im Abstreich verankordirt. Nach dem Ueberschlage ist vorgesehen für

Erdarbeiten	1126 M.
Chaussirungsarbeiten	770 M.
Maurerarbeiten (Brücken- und Dohlenbauten)	873 M.

Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Arbeiten am 13. Oktober von Vormittags 11—12 Uhr auf Ort und Stelle vorgezeigt werden.
Waiblingen, den 6. Okt. 1883.

K. Hofkammeramt:
Ghmann.

Waiblingen.

Im Bezirkskrankenhaus steht ein guterhaltener

Cremitage-Ofen

zum Verkauf.

Oberamtspfleger Simon.

Museums-Gesellschaft.

Das Lesezimmer in der Post ist mit Montag, den 8. Okt. eröffnet.
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Verzinnete und emaillierte

Blech-Kochgeschirre,

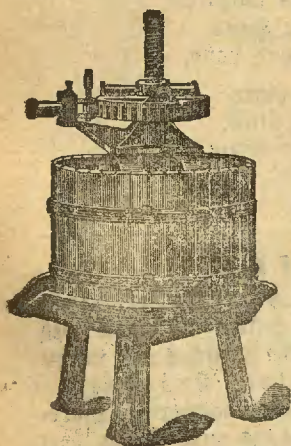
rohe und emaillierte gußeiserne dto.

in allen Größen vorrätig bei

Fritz Mayer.

Schlimme Folgen.

Wer Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen Werth beilegt, wird stets mit Blutarmuth, Bleichsucht, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- oder Gallenleiden, Blähungen und dergl. zu kämpfen haben. Die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel um diese Störungen rasch und dauernd zu beseitigen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in den meisten Apotheken.



Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität bieten wir die größte Auswahl und die neuesten Constructionen zu

äußerst billigen Preisen.

Cataloge gratis. — Agenten erwünscht.

Heilbronn, **J. Weipert & Söhne**
Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.

MG.

Dienstag, 9. Oktober
Familien-Abend
in der „Post“
(Unter anderem ein Vortrag
über Richard Wagners
„Ring des Nibelungen.“)

Waiblingen.

1000 Mark

sind an einen pünktlichen
Zinszähler sofort oder auf
Martini gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen.

Wo? sagt die Redaktion.

B. Dreyfuß,

Schulstrasse 2 & Bandstrasse
Stuttgart.

Großer Gelegenheits-Kauf zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Handtücherzeug	25, 30, 35
gebleicht ditto	30, 35, 40
Bettbarchent 83 cm breit	60
Bettbarchent 83 cm breit, Prima Waare	75
Bettbarchent, 120 cm.	85
Bettzeuge, 83 cm breit,	38, 40
Bettzeuge, Zwirn,	50
Matrazendrell, echtfarb.	85
Strohsackzeug carrirt	35
Strohsackzeug, 120 cm. carrirt,	40
Blousenzeug, blau	45
braun	50
Blau Leinen zu Schürzen	55
Blau Baumwolltuch,	40, 45
Stuhltuch	30, 35
Stuhltuch zu Betttücher	90, 1.20
Shirting	20, 24
Chiffon	30, 35
Domestic	38, 42
Madapolam	28, 30, 42
Bique Prima	36
Pers	26
Weißes Bique	36
Brillant	40
Sarsenet, 83 cm breit	20
Doppeltuch 93 cm breit	24

**Blaudrud, Schurzzeugle,
Hemden-Flanelle**

in reicher Auswahl zu spottbilligen
Preisen.

Eine Partie

weiße Bettdecken

per Stück 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/2 u. 5 M.

B. Dreyfuß,

Schulstrasse 2 & Bandstrasse

Waiblingen.

Mein Lager in Defen ist neu sortirt, ich empfehl:

**Kochöfen, neuester Construction,
Regulir-Defen in gangbarsten Sorten,
Hopewell-Defen, Amerikaner-,
Gremitage- & Pott-Defen**
zu billigsten Preisen.



Fritz Maher.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen LloydJohs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten

Jm. Schffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Julius Frick, Winnenden.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare
von Frauen und Mädchen lauft zu höchstem Preis

G. Zenneck's Wittwe,
Modistin.

Waiblingen.



Ein

Dienst-Mädchen

von 16-17 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet eine gute Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Die Nähmaschinenfabrik von Robolz & Pieler, Berlin W., Genthinerstr. 41 offerirt Singer A-Nähmaschinen mit sämtlichen Apparaten, Verschlußkasten, Tisch mit Fries und Metermaß, Gestell mit Rollen und Medaillon, allen neuen Verbesserungen als: Kadanslösung, Nickelrad, Selbstspuler, Faden-Abschneider, Fadenführung, selbstschließender Schieber, Schiffsheber, Nadeleinschzuge, mittelst deren man die Nadel selbst im Dunkeln ohne Abnung schnell und richtig einsetzen kann, sowie mit noch vielen anderen Neuerungen und Verbesserungen incl. Verpackung bei 2jähr. Garantie für

nur 60 Mk.
bei barer Zahlung.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Fünfen etc. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Th. Paiber in Waiblingen.

Waiblingen.

Ich suche gegen gute Sicherheit sofort

800-1000 Mark
zu leihen.

Oberamtspfleger Simon.

Korb.

Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag, den 11. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr
eine großtrüchtige fehlerfreie

Kuh

mit dem zweiten Kalb.

Jakob Ade, Schuhmacher.

Bestellungen

auf den

Remsthal-Boten

nehmen alle Rgl. Postämter und Landpostboten entgegen.

Waiblingen, im Oktober 1883.

Die Redaktion des
Remsthalboten.

— Anlässlich der am 10. November d. J. bevorstehenden
Feier des 400jährigen Geburtstages

Dr. Martin Luther's

welche von der gesammten Christenheit evangelisch-lutherischen Glaubens in großartiger Weise begangen werden wird und wovon Zeitungen aus Nah und Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern berichten, ließ eine hervorragende Kunstanstalt

das Portrait Luther's

und als Pendant dazu

das Portrait Melancthon's

in sehr geschmackvollem Oelfarbenruck in 2 Größen anfertigen, welche von der Buch- und Kunsthandlung von Erwin Herwig in Göppingen zu folgenden Preisen zu beziehen sind:

Größe I.: 46x62 Centim. pro Paar M. 8.— pro Stück M. 4.50
in silbollen Rahmen mit Glas " " " 18.— " " " 9.50
Größe II.: 39x51 Centim. " " " 6.— " " " 3.50
in silbollen Rahmen mit Glas " " " 14.— " " " 7.50
exclus. Verpackung auf Holzrolle bezw. in Kiste, welche billig berechnet wird.

Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten gegenwärtig im Handel befindlichen unsern Lesern sowohl als Zimmer- Schmuck für's eigene Haus, als auch zu Geschenken für Neuv vermählte etc.

Wo in unseren Kirchen solche Bilder noch nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in diesem Jahre nicht versäumt werden; hierzu eignen sich die größeren Formate ganz vortrefflich.

Wer sich für die gebiegenden Bilder näher interessirt, kann solche in Größe II. bei der Expedition d. Blattes beschäftigen.

Nachruf

gewidmet + Herrn Oberamtsverwaltungsmeister **Wilde** in Waiblingen.
(Unlieb verspätet.)

Unerwartet schnell geschieden,
Nacht er nun in stillem Frieden,
Der verehrte Herr und Freund
Dem so manches Herz nachweint.

Schmerzlich ist es den vermiffen
Dem ins Grab nachsehn zu müssen
Der beliebt war allerwärts,
Um Ihn trauert manches Herz.

Ah, Er ist nicht mehr genesen,
Der so liebreich stets gewesen,
Allgemein war Er beliebt,
Drum hat Sein Tod sehr betrübt.

Allen seinen Anverwandten,
Allen die Ihn näher kannten,
Allen, allen, Nah und Fern
Ist erbleicht der helle Stern.
In der Stadt, im Oberamte,
War der freundliche Beamte
Hochgeachtet und geehrt
Und Er wars vollkommen werth.

Großes hat Er ausgeführt,
Waiblingen hat Er gezieret,
Manches Denkmal st-heit ja
Ihm zum Ruhm und Ehre da.

Schöne Häuser, schöne Straßen
Hat Herr **Wilde** bauen lassen,
Seine Kunst und fleiß'ge Hand
War berühmt in Stadt und Land.

Nun wir wollen hoffen, bitten
Daß Er nun in jenen Hütten,
Die erbaut sind nicht von Stein,
Ewig gehe aus und ein.

B.

H.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Der 24jährige Metzger-Gottlob Vogel von Benningen, OA. Ludwigsburg, glitt gestern im Hofe des Schlachthaus beim Heraustragen eines Viertel Fleisches aus, stürzte und zog sich eine schwere Luxation des linken Knies zu.
Künzelsau, 4. Okt. Heute wurde im benachbarten Pfarrdorfse Belsenberg die gegenwärtig das Gasthaus zum Ochsen dort

bestehende Familie Haag unerwartet schnell in tiefe Trauer versetzt durch einen entsetzlichen Unglücksfall, welcher den erst 21-jährigen, allgemein beliebten Sohn derselben, Heinrich Siller mit Namen, in versoffener Nacht ereilte. Derselbe wurde in der Frühe dieses Morgens in dem Bett des Esterbachs, welcher genannten Ort durchfließt, mit den Füßen im Wasser liegend und vollständig bewusstlos vorgefunden. Es stellte sich heraus, daß namentlich das Gehirn u. s. w. schwer verletzt war, und ohne zum Bewußtsein gelangt zu sein, starb der Bedauernswerthe schon heute Mittags um 2 Uhr.

Von der bayerischen Grenze, 4. Okt. Von dem um 11 Uhr 45 Min. in Memmingen ankommenden Umerzug wurde in der Nähe der Sandgrube bei der „neuen Welt“ ein schon älterer Mann, Seilermeister Hall von da, überfahren und ganz verstümmelt. Es liegt jedenfalls ein Unglücksfall vor.

— In Jungingen (Wim) wurde Engelwirth Unfeld in seiner Sandgrube von herabstürzender Erde bis an den Hals verschüttet. Obgleich sofort herausgegraben starb er doch nach einer halben Stunde in Folge innerer Verletzungen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 8 Kindern.

— In Betreff des in Neutlingen aufgefundenen todtten Kindes haben wir nachzutragen, daß die Mutter desselben entdeckt und die Vermittlerin, welche das todtte Kind dem Wund- arzte R. überbracht hatte, verhaftet ist.

— Im Interesse der Geflügelzüchter veröffentlichten wir folgende Korrespondenz der „H. Med. Anst.“ von Nagold: Seit einigen Jahren ist hier eine periodisch wiederkehrende Seuche unter dem Geflügel wahrgenommen worden, welche sich nunmehr als eine durch italienische Hühner eingeschleppte Darmdysenteritis kundgibt. Zahllose Parasiten von der Größe der Blutkörperchen verbreiten sich im ganzen Körper, nehmen ihren Sitz in Drüsen, Schleimhäuten, Leber und tödten durch ungeheure Vermehrung diese Organe. Zur Bekämpfung des Uebels bezeichnet der Ober- amtschierarzt neben allseitiger und gründlicher Reinigung des Stalles, der Futter- und Trinkgeschirre die Zugabe von etwa 1 Gramm Salicylsäure pro Stück und Tag unter mit Osluchen vermengtem Futter.

Großbottwar, 4. Okt. Ein Bürger unserer Stadt, Wein- gärtner Weber, Vater von 5 Kindern, ist beim Obstschütteln so unglücklich vom Baume gestürzt, daß mehrere Rippen gebrochen wurden. Letztere verletzen die Lunge so erheblich, daß tödtlich sein Ende erwartet wird. (E. 3)

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Nach der „Nat.-Ztg.“ soll der König von Spanien ein ungemein herzliches Antwortschreiben an den Kaiser auf ein anlässlich der Pariser Vorfälle an ihn gesandtes Telegramm gerichtet haben.

Berlin, 7. Okt. Die Sammlungen für Tschia ergaben bis zum 2. Oktober 520,869 M., wovon 216,728 M. bei 5394 Reichspostanstalten und 304,141 M. bei der Reichsbank eingingen. Der Gesamtbetrag von 642,978 Lire ist der deutschen Botschaft in Rom zur bestimmungsmäßigen Verwendung überwiesen worden.

Baden-Baden, 6. Okt. Bei dem Kaiser war gestern ein größeres Diner, zu welchem auch Prinz Hermann von Weimar und die hier anwesenden Generale Einladungen erhalten hatten. Heute Nachmittag wohnte der Kaiser, begleitet vom Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin von Baden, dem Großherzoge von Sachsen, dem Prinzen Hermann von Weimar, dem Fürsten von Fürstberg, der Herzogin Hamilton, dem Fürsten Hohenlohe, dem Armeekorps-Kommandanten in Iffzheim bei. Den Kaiserpreis gewann Lieutenant Graf Nesselrode.

— Das „Mainzer Tagebl.“ erzählt: Beim Empfang der Deputationen in Rüdesheim wurde eine der Mainzer Festungsfrauen von einem anscheinend höheren Offizier in freundlichster Weise angesprochen, was sie veranlaßte, den Offizier um seinen Namen zu bitten. „Mein Name ist Albert, bin König von Sachsen“, war die lächelnd gegebene Antwort. Von König Albert wird auch folgende Anekdote erzählt: Als er einen sächsischen Kreis bereiste, bat er einen Bürgermeister, ihm die übrigen Herren vorzustellen. Der Bürgermeister begann: Fabrikant Meyer — Seine Majestät der König. Oberförster Schulz — Seine Majestät der König u. s. w. Lachend sagte der König: Nun, lieber Herr Bürgermeister, meinen Titel können Sie weglassen, die Herren kennen mich doch wohl!

— Auf echt amerikanische Weise haben zwei von „drüben“ stammende Fremde in Berlin ein paar Bauernfänger abgeführt. Sie kamen mit einem verächtlichen Angehörigen dieser Kunst, Namens Wendt, in einen Gartenrestaurant in der Nähe des Kreuzberges. Dort trat bald ein Herr ein, welcher die Gesellschaft bat, an ihrem Tisch Platz nehmen zu dürfen. Nach einiger Zeit spielte derselbe mit dem Wendt das Rummelblättchen, bei welchem der letztere unausgesetzt verlor, aber immer wieder doubelte, bis er endlich eine

namhafte Summe in Gold verloren hatte. Einer der Amerikaner, ein Maschinenbauer, setzte nunmehr 30 Dollars und verlor dieselben. Der Unbekannte riß die 30 Dollars an sich und wollte sich damit erligst entfernen — sofort hatte jedoch der Amerikaner einen Revolver aus der Tasche gezogen und drohte zu schießen, wenn der Gewinner nicht sofort die 30 Dollars und das dem Wendt abgenommene Geld herausgeben würde. Zögernd langte der Bedrohte das Geld aus der Tasche, wobei sich herausstellte, daß die angeblichen Goldstücke, welche der Wendt verloren hatte, Spielmarken waren. Dem Unbekannten gelang es, zu entkommen, während Wendt einem Schutzmann zur Festnahme übergeben wurde.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Der Ministerrath betraute den Marineminister Peyron interimistisch mit dem Kriegsministerium. — Der Marineminister erhielt ein Telegramm aus Saigon, daß mehrere Banden, Halb wilde aus China und Tonkin, Hosen genannt, die Provinzen der Laos im Nordwesten des Königreichs Siam besetzt hätten. Die Regierung von Siam rüste Truppen aus, welche nach dem Ablauf der Regenzeit vorrücken sollen. — In Canton nehmen die Befürchtungen der Europäer wegen Ruhestörungen zu.

England.

London, 6. Okt. Aus Philadelphia meldet man der „Times“, daß ein Eisenbahnzug auf der Readingbahn, welcher in den nördlichen Vorstädten von Philadelphia eine Straße kreuzte, mit einem Trambahnwagen zusammengestoßen ist. Letzterer, mit Leuten gefüllt, wurde zerstört und von 13 Verletzten sind bereits drei Personen an ihren Verletzungen gestorben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Okt. (Schwurgericht.) Wegen Brandstiftung stand gestern der Weber Wilh. Jakob Widmann von Waiblingen O. A. Böblingen vor den Geschworenen. Derselbe hat am 20. April d. J. Nachmittags 2 Uhr sein eigenes Haus nebst Scheuer in Brand gesteckt, um sich die hohe Brandsicherungssumme von 2400 M. zu verschaffen, während sein gesamtes Mobiliar- und Immobilienvermögen kaum 1200 M. betrug, auf denen Schulden genug lasteten. Der Angekl. leugnete bis zuletzt, allein die Zeugnisse von 23 Zeugen sprachen gegen ihn und so wurde er schuldig gesprochen. Er bat dann um eine milde Strafe und wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Georg Renfite, Flaschner in Hall. Karl Kemngott, Metzger in Heilbronn. Johann Georg Sauter, Schneider und Krämer von Hemigkofen, O. A. Tettnang.

Heilbronn, 6. Oktober. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise beim Obst für Äpfel auf 3 M. 90 bis 4 M. 30 Pf. per Zentner, Birnen 4 M. 20 Pf. bis 5 M. — Pf. per Ztr., gebrochenes Obst 5 M. 50 bis 6 M. — pr. Ztr. Kartoffeln, gelbe 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 10 Pf., Wurfskartoffeln 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf., blaue 2 M. 30 Pf. bis — M. — Pf. pr. Ctr. Wegen des am nächsten Dienstag den 9. Okt. stattfindenden Ledermarktes fällt der Obst- und Kartoffelmarkt aus, dagegen wird derselbe vom Donnerstag den 11. Oktober an wieder fortgesetzt.

Künzelsau, 5. Oktober. Der heutige Schweinemarkt war sehr stark befahren und waren Käufer recht gesucht. In Folge dessen gingen die Preise etwas zurück. Man bezahlte pro Paar: für Milchschweine 16—28 M., für Läuferchweine 36—70 M.

Grailsheim, 4. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt kostete 1 Paar Milchschweine 28—32 M., ein Paar Läuferchweine 38—60 M.; der Preis für 100 Stück Kraut ist 5—6 M. und 1 Zentner Kartoffeln wird für 1 M. 80 Pf. bis 2 M. abgegeben. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist leider noch im Zunehmen und ist aufs Neue ausgebrochen in den Ortschaften Altenmünster, Edartsroth, Stimpfach und Mandenweiler.

Landwirthschaftliches.

Verwertung der Maiskolben zu Spiritus und Viehfutter. Herr Friedrich Holl-Worms schreibt in der Zeitschrift für die landw. Vereine des Großherzogthums Hessen:

Maiskolben, auch Welschorn- oder Kulturkolben, heißen jene Abgänge, die sich beim Entkörnen der sogenannten Kolben des Mais (Welschorn) ergeben und keine bessere Verwendung finden, als daß man sie verbrennt.

Diese scheinbar werthlosen Abfälle enthalten aber Stärkemehl, Kleber und Pflanzeneiweiß u. s. w., also alle Bedingungen, die sie zur Verwertung zu Spiritus und einer vortrefflichen Schlempe als Viehfutter geeignet machen.

Zu diesem Zwecke müssen die Kolben einem Dampfdruck von 2 1/2—3 Atmosphären etwa 1—1 1/2 Stunden ausgesetzt werden, sie zerfallen dann zu Staub und alle Stärkemehlzellen sind aufgeschlossen. Es folgt dann das gewöhnlich übliche Maisch- und Brennverfahren. Die Ausbeute an Alkohol dürfte jener von guten Kartoffeln gleichkommen und der Nährwerth der Schlempe wird den der Kartoffelschlempe übertreffen.

Verschiedenes.

Der alte Küfermeister, der in dem Fasse der Küferzunft bei der Huldbigung Nüdesheim's dem Kaiser den Ehrentrunk reichete hat auch diesmal wieder seinen launigen Einfällen Ausdruck gegeben. Er sagte nämlich zum Kaiser, „Majestät, Sie haben viel erlebt, aber heute erleben Sie was, was Sie noch nicht erlebt haben.“ „Und was denn?“ fragte der Kaiser. „Sehen Sie, Majestät, das will ich Ihnen sagen: Sie haben oft aus'm Faß getrunken, aber in einem Fasse und dazu in der Chaise sitzend zu trinken, das haben Sie noch nicht erlebt.“ Diese Aeußerung machte dem Kaiser vielen Spaß. Ueber den Kaiserwein äußerte der Kaiser sich sehr anerkennend. Es war eine 1878er Nüdesheimer Berg-Auslese, ein goldener, herrlicher Trunk, der mit vollem Recht bewies, daß im Rheingau die besten Sorten der Weine überhaupt wachsen und je nach Lage, Jahrgang und Behandlung um die Krone streiten. Johannisberger, Steinberger, Nüdesheimer Berg, Rauenthaler, Marcobrunner u. s. w., was sind das für Marken! Aber eins war erfreulich bei dem Feste zu beobachten. So wie der Kaiser sich im Pavillon am Rhein auch den deutschen mouffrenden Wein, diesmal einen rothen, munden ließ, so wurde, wo man Schaumwein genoss, meist nur deutscher Schaumweine getrunken. Immer mehr bricht er sich selbst Bahn gegen den französischen Champagner und dies mit Recht; denn Geschmack und Feinheit der Weine, die zu seiner Herstellung verwandt werden, lassen den französischen Schaumweinen nichts mehr nach. Und warum auch nicht? Ist doch auch die Fabrikation dieselbe und die Behandlung in unsern deutschen Schaumweinfabriken auch dieselbe; warum sollten wir Deutschen erstens so hohe Preise für die französischen Schaumweine weiterzahlen und dazu noch oft solche trinken, deren Trauben am Rhein und in seinen Nebenthälern gemachsen sind. (Köln. Ztg.)

Kampf mit einer Ratte. Ein junges, den gebildeten Ständen Grans angehöriges Mädchen hatte dieser Tage einen Kampf mit einer Ratte zu bestehen, worüber dem „Egypetertes“ Folgendes berichtet wird: Das Mädchen bewertete während einer Promenade im Hofe eine große Ratte, es blieb stehen und wartete ab, wohin sich das häßliche Thier begeben werde. Im nächsten Augenblicke sprang die Ratte der Ahnungslosen auf die Brust und klammerte sich an die Kleider. Das erschrockene Mädchen wagte das Thier nicht anzufassen und begann den Oberkörper zu schütteln, um die ekelhafte Last auf diese Weise los zu bekommen; das Bemühen war vergeblich. Mittlerweile hatten sich die Mägde im Hofe angesammelt und wollten das Thier mit Stöcken entfernen, wodurch sie dasselbe nur noch wüthender machten. Da kein Mann im Hause war, eilte schließlich eine Magd, den Nachbar herbeizuholen, der denn auch rasch kam, die Ratte erfasste und erwürgte. Selbst jetzt war es schwer, die Krallen des Thieres vom Busen des inzwischen in Ohnmacht gesunkenen Mädchens loszumachen.

Gemeinnütziges. Bei heftigen Schmerzen im Unterleib, Kolik u. s. w. ist Camphertinktur eines der besten und schnellst wirkenden Mittel, besonders wenn zugleich Frostigkeit zugegen ist. Man nimmt alle fünf Minuten drei Tropfen auf Zucker. Auch Diarrhöe von Erkältung herrührend (Cholera), stillt der Champher am schnellsten.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von Paul Bötzcher.

15

(Fortsetzung.)

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

„Ihre Worte klingen hart, Herr Frey,“ sagte Alwine mit bewegter Stimme, „und Sie legen meinen Aeußerungen eine falsche Bedeutung bei; indessen, Sie wollen schon fort?“

„Ich muß wohl, denn meine Ordre lautet, daß ich mich morgen meinem Truppentheile zu stellen habe.“

„Und werden Sie nach Beendigung des Krieges wieder zu uns zurückkehren?“

„Nach Beendigung des Krieges, ja; wenn es Gott nicht bereits gefallen haben sollte, mich in die Liste der Fallenden eingetragen zu haben.“

„Das wird Gott nicht wollen, und ich bin gewiß, daß wir Sie zu den Heldensiegern zählen werden, die nach hartem Ringen um des Vaterlandes Ehre in die Heimath zurückkehren.“

„Sie zeigen mir ein Fernbild, Fräulein Wohlmann, welches jeden Vaterlandsfreund freudig in den Kampf ziehen läßt. Aber wie es ist, Fräulein Wohlmann, wenn man unbeschadet an Leib

und Seele mit wunden Herzen zurückkehren muß; wäre es sündhaft zu nennen, wenn man den Wunsch hegt, unter solchen Umständen lieber im kühlen Schooß des Schlachtfeldes gebettet zu sein, als zurückkehren zu müssen in den nie endenden Kampf mit der rauhen Wirklichkeit?“

„Sie blicken mich fragend an und doch kann ich Ihnen nicht sagen, was mich bewegt und so unfählich elend gemacht hat, so elend, wie ich mich selbst da nicht gefühlt, als ich der Verzweiflung nahe mich von den Rädern der Waggons zermalmen lassen wollte. Damals war es eine äußere, diesmal ist es eine innere Krankheit, die gleich einem schleichenden Fieber an meinem Herzen nagt. Ich habe für diese Krankheit weder jetzt noch nach dem Kriege Hoffnung auf Genesung; ist es da nicht besser, wenn ihr ein schnelles Ende bereitet wird, und ist der Krieg nicht hiezu das geeigneteste Mittel?“

Alwine, welche immer noch glaubte, daß Eduard von der Französin, als dem Gegenstand seiner Liebe sprach, antwortete: „Ich weiß wohl, daß Sie unter den gegebenen Umständen leiden müssen, aber Sie dürfen deshalb die Hoffnung nicht fallen lassen, daß sich dennoch nach dem Kriege Ihr Wunsch erfüllen könne.“

„So kennen Sie bereits den Grund meines Leidens, Alwine, und Sie zürnen mir nicht, daß ich die Kühnheit gehabt, Ihnen offen die Falten meines Herzens klarzulegen?“

„Ich zürne Ihnen nicht, Eduard, sondern ich bemitleide Sie aus tiefster Seele. Indessen fassen Sie Muth, Sie gehören sich jetzt nicht mehr selbst, sondern dem Vaterlande an, und später, so glaube ich, wird die Macht der Liebe alle Hindernisse überdauern.“

„Haben Sie Dank für diesen Trost,“ sagte Eduard schmerzlich bewegt; „Sie haben Recht, ich gehöre jetzt dem Vaterlande an. So leben Sie wohl.“

Stumm blieb der Mund, als die Hände Beider in einander ruhten. Wie ganz anders hätte der Abschied sein können, wenn dieses unselbige Mißverständnis nicht gewesen wäre.

Noch einmal trafen sich ihre Augen mit dem Ausdruck inniger, aber doch verständnißloser Liebe, dann wandte er sich ab und schritt wankenden Schrittes nach dem Ausgange des Gartens, während ihm Alwine eine stille Thräne nachsahnte.

Gott hatte es gewollt, daß die schrecklichen Greuel des verheerenden Krieges, den der übermüthige Korje so leichtsinnig herausgeschworen, sich nicht auf Deutschland, sondern auf das blühende Frankreich übertragen. Zwei der mächtigsten Völker standen sich in heißem Kampfe gegenüber; der eine Theil für die Erhaltung seiner Landesgrenze und für die Ehre des Vaterlandes, der andere für die übermüthige Laune und Anmelionsgelüste seines Herrschers.

Wie unter solchen Umständen die Entscheidung ausfallen würde, war voranzusehen.

In mehreren gewaltigen Schlachten, in denen so manches hoffnungsvolle Leben von der Sichel des Todes hinweggerafft wurde, waren dem Herausforderer unheilbare Wunden geschlagen. Aber noch war er nicht überwunden, denn der Süden seines Landes besaß noch kampfsfähige Männer genug, um diese dem Bestieger entgegenzusetzen.

Aber die wackeren Sieger hielten treue Wacht; sie wollten sich die einmal errungenen Vortheile nicht wieder entreißen lassen und klaglos, opferwillig erlitten sie alle Strapazen und Entbehrungen, die ihnen der Krieg auferlegte.

Eine solche Heldenschaar war es auch, die nach anhaltendem, ermüdendem Marsche unter freiem Himmel nächtigen mußte. Ein Doppelposten war zur Sicherung des Lagers aufgestellt und inmitten der lagernden Krieger standen rathschlagend eine Anzahl Offiziere. Düsterner Ernst malte sich auf ihren Zügen und ernst und bestimmt ließ sich die Stimme des Oberst vernehmen: „Wir müssen uns morgen mit dem Corps zu vereinigen suchen, wir können nicht länger isolirt marschiren. Jedoch will es mir scheinen, als wenn die Vereinigung auf dem jetzt eingeschlagenen Wege nur durch einen Kampf bewerkstelligt werden könnte, und dazu ist es nothwendig, daß man dem Corps-Commandeur von unserer Nähe Nachricht gebe. Ein einseitiges Angreifen gegen den vor uns stehenden überlegenen Feind hieße die Menschen nutzlos opfern, die Uebermacht würde uns erdrücken. Um zu dem Corps zu gelangen, gibt es nur einen, den hier auf der Karte bezeichneten Weg, und dieser wird aller Wahrscheinlichkeit nach, da der Feind nicht wissen kann, daß wir ihn kennen, unbesetzt sein. Wer von den Herren würde sich nun freiwillig dazu verstehen, den Weg zu unternehmen? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Weg keineswegs gefahrlos ist, denn wenn der Feind von unserer Nähe unterrichtet ist, wofür die von ihm ausgesandten Patrouillen sprechen, so dürfte er, wenn er auch den Weg nicht geradezu besetzt hält, doch in der Nähe desselben weilen. Deshalb ist doppelte Vorsicht dringend geboten, und nun frage ich nochmals: wer ist freiwillig geneigt, diesen Gang zu unternehmen?“

(Fortsetzung folgt.)